Found

Naruto x Madara

Von Raven_Blood

Kapitel 7: Kapitel 8

Shikamaru's Sicht

Sasuke saß mit hängendem Kopf im Auto, ich beschloss ihn erst mal zu ignorieren und setzte mich dann hinten ins Auto rein. Ich sah einfach aus dem Fenster, fragte mich immer wieder wieso ich das alles überhaupt zuließ.

Genervt schloss ich die Augen, als Madara los fuhr. Hatte ich schon mal erwähnt, das ich keinen blassen Schimmer hatte wo verdammt nochmal wir hinfuhren. Ich fragte mich außerdem, wieso Sasuke so ausgerastet war, wir wussten doch Alle, das Naruto in Madara verschossen war.

Es hatte nie den Anschein erweckt, als würde es ihn stören und doch kam Heute alles anders. Aber wieso? Was ist Heute passiert, das ihn dazu den Antrieb gab, ich wusste es nicht und das nervte mich ungemein.

Als wir vor einem Haus hielten stiegen wir aus, ich sah mich nicht groß um, ich folgt den Beiden einfach nur. Keiner hatte etwas gesagt und ich fand es war auch nicht nötig, in meinen Augen wurde schon zu viel gesagt.

In der Wohnung angekommen, bemerkte ich erst mal, dass dies vermutlich Madara seine Wohnung sein musste. Kurz sah ich mich um und musste sagen, er hatte Geschmack. Er hatte keinen wirklichen Flur, man stand eher schon im Wohnzimmer drin, aber durch die Aufteilung der Möbel sah es etwas anders aus.

Das Wohnzimmer war riesig, ich fragte mich wie er sich so etwas Leisten konnte, aber er war ein Uchiha, was wollte man da verlangen. An dem Wohnzimmer grenzte eine offene Küche und diese war nur mit Hochglanzmöbeln versehen. Ich rollte mit den Augen, als ich die protzigen Wohnzimmermöbel sah, Leder Sofa, Glastisch, Hochglanzmöbel wie in der Küche, fette Anlage und fetten Fernseher, dazu Fenster die in den Boden eingelassen wurden und bis an die Decke gingen.

Natürlich!

Uchiha eben!
Reich und von sich selbst überzeugt!

„Sieh dich ruhig um.“ Hörte ich dann die tiefe Stimme von Madara, doch ich winkte ab, wollte mich nicht umsehen. Wozu auch? Ich hatte nicht vor zu bleiben.

„Also was machen wir hier?“ Fragte ich dann etwas genervt, denn das Sasuke die ganze Zeit so Still war, passte mir irgendwie nicht wirklich. Immerhin kannte ich ihn anders, er war nicht ganz so Kalt und Verschlussen, wie der Rest seiner Familie.

Klar auch er hatte seine Maske, die er in den meisten Fällen super trug. Aber es gab auch Zeiten, da war es eben nicht so und mir gefiel es wenn er sich zeigte. So wie er wirklich war!

„Das kann Sasuke dir erklären, ich gehe jetzt ein paar Sachen packen und fahre zu Naruto.“ Brummte Madara und sah Sasuke drohend an, was war nur los.

Dann sah ich ihm nach, wie er hinter einer Tür verschwand. Ich wandte mich an Sasuke, doch dieser wich meinem Blick aus. Seufzend fuhr ich mir durch die Haare, dann ging ich an eines der Fenster um nach Draußen zu sehen.

Als die Tür ins Schloss viel, wurde ich aus meinen Gedanken gerissen. Obwohl ich mich fragte, an was ich gedacht habe, ich wusste es nicht mehr. Vermutlich an nichts! Wie so oft in letzter Zeit.

Ich wandte mich zu Sasuke um, dieser stand immer noch genauso da wie vorhin. Lange sahen wir uns einfach nur an, ich hoffte das er anfangen würde es mir zu erklären, aber nichts kam. Er sah mich einfach nur an.

„Entweder du redest jetzt oder ich Gehe.“ Sagte ich dann einfach, denn egal was ich fühlte, das hier war mir zu Blöd. Ich sah wie er seufzte, dann straffte er seine Schultern und begann zu sprechen.

„Ich ... Es tut mir Leid, wegen vorhin, also auf dem Schulhof. Keine Ahnung was da über mich kam, ich war einfach verzweifelt.“ Kam es stockend von ihm, ich zog eine Augenbraue hoch. Verzweifelt? Wegen was denn Bitte?

„Verzweifelt?“ Stellte ich dann auch gleich die Frage, denn das sollte er mir erklären.

„Ja, verzweifelt! Madara hat alles aufgegeben, wegen Naruto. Itachi wird immer schlimmer, selbst zu Hause. Ständig werde ich auch mit reingezogen, ich will das eigentlich gar nicht. Aber ich weiß einfach nicht ob ... na ja ... ob ich dieselbe Entscheidung treffen kann, wie Madara.“ Sasuke wurde zum Schluss immer Leiser, ich wusste nicht wieso, aber seine letzten Worten ergaben keinen Sinn und gleichzeitig sagten sie mir alles.

„Wieso redest du dann nicht mit Madara? Wenn dir eine solche Entscheidung schwer fällt, dann frag ihn. Er hat sie ja schon getroffen und so unglücklich scheint er ja nicht zu sein. Meine Frage wäre eher, wieso du angeblich solch eine Entscheidung treffen

musst oder willst.“ Sagte ich dann relativ ruhig, obwohl es in mir Drin ganz anders aussah.

„Du weißt wieso er diese getroffen hat!“ Es klang mehr als eine Feststellung, als nach einer Frage, dennoch nickte ich knapp.

„Ich weiß wieso, er liebt Naruto und bei euch in der Familie, sieht es nicht so aus ... Moment!“ Ich brach ab und sah ich aus großen Augen an, Sasuke zuckte etwas zusammen.

„Schwul?“ Hauchte ich leise und sah ihn immer noch an, Sasuke wandte den Blick ab und nickte nur. Ich wusste nicht was ich Denken oder Fühlen sollte, solange dachte ich würde auf Mädchen stehen.

Nie hatte ich ein Anzeichen bemerkt, nie auch nur ein Hauch von einer Ahnung und doch sollte es so sein. Ich fragte mich wie lange er das schon wusste, wie lange er wusste das er schwul war. Aber überall den Gedanken, kam mir ein Anderer, der viel penetranter und wichtiger war.

„Wieso sagst du mir das?“ Sprach ich ihn dann aus, gleichzeitig verfluchte ich mich doch irgendwie dafür. Wollte ich wirklich wissen in wen er vielleicht verliebt ist? Wollte ich das wirklich? Wollte ich das er sich bei mir vielleicht nur aus heult?

Ich war so in Gedanken, das ich nicht mitbekam wie Sasuke mich wieder ansah. Erst als ich meinen Namen hörte, blinzelte ich und sah ihn wieder an. Seine schwarzen Augen zogen mich in ihren Bann, ich konnte nichts dagegen tun, es war so.

„Shika,“ flüsterte Sasuke meinen Namen. Plötzlich sah ich so viel in seinen Augen, aber was am meisten hervor stach war Angst und Liebe. Liebe? Wieso? Für wen? Mein Kopf rauchte, ich konnte mich nicht konzentrieren, nicht wenn er mich so ansah.

Aber ich konnte auch den Blick nicht von ihm Lösen, ich hatte es versucht, wirklich, aber es ging nicht. Meine Augen klebten an den Seinen, meine Lider ließen sich nicht schließen, am liebsten hätte ich auf gestöhnt und doch kam kein Laut über meine Lippen.

Es war kindisch, Sasuke stand mitten im Wohnzimmer und ich an einem der Fenster, wir sahen uns einfach nur an und keiner sagte etwas. Das war doch nicht zu fassen!

„Sasuke ...“ Setzte ich an, doch er unterbrach mich.

„Shika, hör mir einfach zu. Ich weiß nicht was ich machen soll, meine Familie steht so groß in der Öffentlichkeit das sie ein Weltbild haben, den weder Madara noch ich folgen können. Ich habe es erst begriffen als er seine Entscheidung getroffen hat, doch ich bin nicht so wie er, ich kann nicht immer so Kalt sein.

Nicht wenn es um dich, wir kennen uns schon so lange und ich wollte es nicht wahr haben, aber ich kann einfach nicht mehr. Wir sind, Nein waren, irgendwie immer zusammen, als Freunde. Aber ich kann das so nicht mehr, ich ... Shika, wenn du nicht

da bist, dann ... ach Scheiße!“ Sasuke redete sich um Kopf und Kragen, doch als ich merkte wie er abbrach ging ich zu ihm.

Er stand da mit gesenktem Kopf, suchte verzweifelt nach Worten, wie es schien. Ich überbrückte die letzten Meter zwischen uns. Stand ihm genau gegenüber, doch er sah immer noch den Boden an und ich fragte mich ernsthaft, wovor er solche Angst hatte. Ich war nicht Dumm und wusste was er versuchte mir zusagen, doch ich wollte es hören, wollte Wissen das er sich für mich entscheiden würde.

„Sasuke,“ sagte ich Leise und endlich hob er den Kopf. Seine Augen fixierten mich regelrecht, ich hielt automatisch den Atem an, als er seine Hand hob und sie mir an die Wange legte.

„Shika, ich brauche dich. Nicht nur als Freund, ich will das du mir ganz gehörst und ich dir. Ich ... Himmel, hast du eine Ahnung was du mir bedeutest?“ Brachte er stockend raus, ich legte meine Hand auf seine, entließ meinen angehaltenen Atem.

„Sag es mir!“ Forderte ich ihn auf, denn er musste es sagen, sonst würde ich es nicht Glauben können, es ging einfach nicht. Dazu war diese verdammte Familie Uchiha zu engstirnig, wenn Sasuke sich auch noch abwenden würde, dann würde ein Sturm losgehen das wusste ich.

„Ich Liebe dich, du hast keine Ahnung wie sehr und wie lange schon. Shika, ich kann einfach nicht mehr an dem Glauben festhalten, den meine Familie hat. Es geht nicht! Wenn sie das nicht akzeptieren können, dann ist das ihr Problem. Aber ...“ Sagte er es endlich und ich hätte nie stolzer und glücklicher sein können, deshalb unterbrach ich ihn mit einem Kuss.

Ich legte meine Hände um seine Hüften, zog ihn näher an mich und spürte wie er sich in meine Jacke krallte. Sanft erwiderte er den Kuss, doch nach kurzer Zeit löste ich mich und sah ihn sanft an. Jetzt war wohl ich dran.

„Egal was da kommen mag, zusammen werden wir das schaffen. Gemeinsam! Denn auch ich Liebe dich und das nicht erst seit Gestern. Glaub mir, wenn du es auch nur ein wenig gezeigt hättest, ich hätte früher den ersten Schritt gemacht. Auch ich will, das du mir gehörst und zwar ganz.“ Hauchte ich an seinen Lippen, dann küsste ich ihn wieder und zog ihn mit mir zum Sofa.

Dort ließ ich mich sinken und zog ihn zu mir auf den Schoß, alles ohne den Kuss zu lösen. Ich öffnete leicht meine Lippen und schon kam seine Zunge meiner entgegen, Sasuke seufzte in den Kuss und legte seine Hände in meinen Nacken.

Aus Luftmangel mussten wir den Kuss lösen, außer Atem sahen wir uns an und dann schenkte er mir ein ehrliches Lächeln, was ich nur erwidern konnte. Sasuke kuschelte sich an mich und ich festigte meine Umarmung noch ein wenig mehr. Wie lange wir so da saßen, konnte ich später nicht mehr sagen.

Irgendwann löste Sasuke sich leicht von mir, er holte sein Handy aus der Hosentasche und fing an eine SMS zu schreiben. Als er das getan hatte küsste er mich kurz, dann

sah er mich wieder an und ich konnte das aufgeregte Funkeln sehen.

„Ich habe Madara geschrieben, wir bleiben das Wochenende hier und er wird bei Naruto bleiben. Am Montag werde ich dann, nach der Schule, mit ihm nach Hause fahren und meine Sachen holen und erst mal bei ihm einziehen. Wenn meine Eltern nur halb so reagieren wie bei ihm, dann werden sie auch mich vor die Tür setzen.“ Klärte er mich dann auf und ich bekam irgendwie, doch ein schlechtes Gewissen.

„Solange du da bist.“ Flüsterte Sasuke dann, so als hätte er meine Gedanken erraten. Ich küsste ihn intensiv.

„Immer, egal was kommen mag.“ Erwiderte ich voller Ehrlichkeit, egal was kommen sollte, ich würde hinter ihm stehen und zu ihm stehen. Ich liebte ihn so sehr, das es schon fast weh tat.